

# Ein Tag am Fluss

## 4

### Aufstand und Fall

[TGF-4]

<b>Aufstand und Fall</b>	4A
Ruhem   Aufstand der Dinge	
<b>Fließen - Wachsen</b>	4B
Baumgestalten   Brücke   Wurzeln   Wachstum   Angepasstes Zweigen   Äste   Miteinander   Eins   Schatten - Schleier	
<b>Nahen - Fernen</b>	4C
Ding - Baum - Mensch   Bewusstsein des Wir   Scheinbar   Wandlungen / Metamorphosen   Empfindungen   Aktiv   Kopf aus Stein   Blüten   Vielfalt - Buntheit   Mensch - Lebewesen   Wald der Möglichkeiten   Dichtere Ringe   Katalyse   Maschinen	
<b>Luft - Wasser</b>	4D
Flugzeug - Schiff   Explosion   Papiere	
<b>Verzweigung</b>	4E
Museum: Begegnung mit dem Unbekannten   Mündungs-Delta - Wipfel / Zweige   Mut   Maitreya   Ergänzende Ausrichtungen / Ströme   Begrenzte Exzentrik	
<b>Mergie: Ausrichtungen - Entrichtungen</b>	4F
Ding - Mensch   Steigen / Übersteigen   Elemente / Grundteile   Metalle - Gestirne / Planeten   Komet   Grenzen - Durchgänge	
<b>Stürzen - Brechen</b>	4G
Nacht   Sturm   Stürzen   Riesenräder   Gewitter   Meereswogen   Brüche   Flugzeuge: Hubschrauber   Düsternis   Steigflug   Luftfestung   Vogelflügel   Sinkflug   Fallschirme	
<b>W. überdenkt nochmals M.</b>	4H

Weitere Anmerkungen (am Schluss dieser Datei): 4J

##

[4A]

W.:

## Aufstand und Fall

### Ruhen

Die Dinge scheinen zu ruhen. Ihre Ruhe ist scheinbar. In ihnen bewegen sich Stoffe und Kräfte. Sie streben und streiten. Unter der ruhenden Oberfläche verweigern sich die Dinge. Ohne die Unterlage, die ihnen Halt gibt, fallen sie - wohin?

### Aufstand der Dinge

Ein Ding steht gegen den Menschen auf.

Wie besteht der Mensch?

## Fließen - Wachsen

### Baumgestalten

Die Eleganz des hohen, glatten Baumstammes, der sich dann in viele Äste verzweigt;

die Kraft des sogleich in einige Teilstämme auseinanderstrebenden Baumes; das Insichruhen des gleichförmig sich verzweigenden, in eine unsichtbare Kugel eingespannten Baumes;

zartes Tasten feiner Zweige. •

Eichen, die Richtungen ihrer Äste in Bögen und Zacken variierend, sie aber in den Grenzen virtueller Kronen ordnend. •

Aus dem dicken, wulstigen Stamm einer Blutbuche verzweigen sich gleichmäßig starke Äste, doch in der Mitte schießen mehrere Stämme wie Schlangen empor, nähern sich und entfernen sich, ungleich geformt, insgeheim einander bestimmend.

Robinien, die Stämme schlangenhaft geschwungen.

### Brücke

Vom flachen Ufer gewölbt über den Teich hängt ein abgestorbener Stamm. Am Ufer sprießt aus seinem Wurzelwerk frisches Grün. •

Über den Weg ist der Ast einer Pappel kreisbogenförmig gekrümmt. Aus ihm wachsen Zweige senkrecht nach oben.

### Wurzeln

Über einen ausgespülten Hang erstrecken sich wellig Fragmente von Wurzeln - wie ein Ornament.

## **Wachstum**

**Aus einer Gruft wächst eine Birke hervor; sie hat den aufliegenden Stein zur Seite geschoben. •**

**Sogar im Dunkel des hohlen Stammes einer Pyramidenpappel ereignet sich Wachstum, schwarz und wurzelhaft aufwärts sprießend.**

## **Angepasstes Zweigen**

**Aus dem Stamm einer Birke zweigt ein Ast. Die Maserung der Rinde, zunächst in horizontalen Ringen um den Stamm laufend, passt sich unterhalb des Astes an: verläuft auf einer halbkreisförmigen Wölbung, die sich unterhalb seiner gebildet hat, vertikal auf ihn zu. •**

**Eine Weide spaltet sich in zwei mächtige Äste. Die zerfurchte Borke des Stammes lässt drei Richtungen erkennen: je eine führt zu den zwei Ästen, eine mittlere zielt auf den Winkel zwischen ihnen und bricht an ihm ab.**

## **Äste**

**Abgebrochene Äste, monatelang in einer Buche hängend und sich im Sturme wiegend. •**

**In der Krone einer Weide kreuzen sich zwei Äste. Wenn der Wind sie leicht bewegt, erzeugen sie ein schnarrendes Geräusch, als singe dort ein Vogel.**

## **Miteinander**

**Eine verdorrnde Eberesche, die zugleich rote Beeren und weiße Blüten trägt. •**

**Zwei Stämme, sich spiralig umschlingend, teils miteinander verwachsen, nach oben schräg auseinander strebend. •**

**Zwei Buchen sind ineinander gewachsen. Der Stamm der einen hat sich abgeflacht und verbreitert. Ein Ast der anderen ragt in die breite, flache Zone hinein, als lege er sich in eine Wunde.**

## **Eins**

**Drei Buchen, deren Stämme sich in eine einzige Krone weiten. •**

**Ein großes, düster glänzendes Oval schiebt sich vor den Himmel; in der Dämmerung rauscht es silbrig. Zwei Pappeln lassen ihre Stämme aufsteigen und verflechten ihre Kronen zu einer.**

## **Schatten - Schleier**

**Entlaubte Bäume. Im Vordergrund: Ahorn- und Buchenbäume, durch Schatten klar konturiert. Im Hintergrund, von herbstlichem, nachmittäglichen Sonnenlicht angestrahlt, jenseits roter Ziegeldächer: Silhouetten hoher Pappeln, schattenlos sanft zerfließend. •**

**Hohe Bäume im herbstlichen Nebel: wie in den Lüften ausgespannte Schleier.**

W.:

## Nahen - Fernen

Ding - Baum - Mensch

Im Menschen verborgen ruht die Ahnung: Er sei ein Teil einer Welt, der auch Dinge, Pflanzen, Tiere zugehören. Er sei eingespannt zwischen Quellen und Mündung, zwischen Wurzeln und Wipfel.

Bewusstsein des Wir

Mit diesem Bewusstsein des Wir erfasst der Mensch seine Umwelt. Sie ermöglicht ihm, sein Bewusstsein auszugestalten. Das Ding (Materie / Energie) steht nur scheinbar den Lebewesen gegenüber.

Scheinbar •

Scheinbar fest,

können sich die Dinge verflüssigen.

Scheinbar fest umgrenzt,

können sie schrumpfen oder wachsen.

Wandlungen / Metamorphosen

Im Mythos können sich Lebewesen zu Stein oder zu Fels, auch zu Gewässer wandeln .

Im Mythos kann der Mensch aus Erde hervorgehen, kann aus scheinbar totem Holz Leben erwachsen.

## Empfindungen

Hat ein Stein Empfindungen? Gewiss setzt er einem Angriff einen Widerstand entgegen, resultierend aus Dichte, Festigkeit, Trägheit. Wer auf den Stein einschlägt, spürt diesen Widerstand. Wenn es Empfindungen des Steins gibt, sind sie anderer Art als die Empfindungen eines Lebewesens, anders erst recht als die eines Menschen. Wird der Begriff "Empfindungen" überdehnt, wenn er auch auf Steine angewendet wird?\* Je komplexer ein Wesen ist, desto eher lässt sich von seinen Empfindungen sprechen: bei Menschen und Tieren eher als bei Pflanzen, bei Pflanzen eher als bei Steinen. Empfindungen haben gemeinsam, dass sie eine Reaktion auf etwas sind. Empfindungen können zum Beispiel durch Hitze oder Kälte ausgelöst werden, durch Druck auf eine Oberfläche / Haut oder ihre Verletzung. Empfindungen sind nicht etwas spontan Aktives. Daher ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass auch ein Stein in seinem Erdulden etwas empfindet.

\* Siehe unten 4J.

## Aktiv

Ist ein fallender Stein aktiv?

## Kopf aus Stein

"[...] denkt der Kopf aus Stein? denkt er den Bach zu sperren?"\*

\* Novak\_s 1, 138f.: romantische Vision.

## Blüten

Sind Blüten die Seele der Bäume?\*

\* Raphael Urweider, die bäume.

## Vielfalt - Buntheit

Am Anfang und am Ende ist die Vielfalt und Buntheit der Stoffe und Kräfte. Durch deren Beziehungen wird Vielfalt und Buntheit gesteigert.

Vielfältig und bunt ist die Mergie. Könnte sie Grundlagen der Welt / Geschichte erfassen?\*

\* Siehe unten 4J.

→ TGF-4F

## Mensch - Lebewesen

Der Mensch, zunächst wie das Tier auf Überstehen angelegt, kann übersteigendes Denken entwickeln. Insofern übersteigt er, bei schrumpfendem Instinkt, die Fähigkeiten der Tiere.

Allerdings wird das Angelegtsein von Pflanzen und Tieren auf Kommunikation, teilweise die physischen Wahrnehmungsmöglichkeiten des Menschen überschreitend, durch Menschen unterschätzt.

→ TGF-1E

## Menschliche Technik - Pflanzen

Die Natur weicht vorübergehend vor dem Wirken des Menschen zurück, bleibt aber langfristig herrschend. •

Die Pflasterung einer Straße beseitigt die Pflanzen, die auf ihr wuchsen. Aber in den Rillen zwischen den Pflastersteinen gedeihen bald wieder Pflanzen. Sie können das Pflaster schließlich zerstören - wie die Wurzeln eines Baumes auch Straßendecken anheben. •

Durch den Bau eines Hauses werden Pflanzen zurückgedrängt. Das Umfeld des Hauses wird in einen Garten verwandelt; in ihm wird der Wildwuchs der Pflanzen vernichtet, werden "Kraut" und "Unkraut" unterschieden. Wenn das Haus verfällt, überwuchern die Pflanzen, wild wachsend, auch die Trümmer des Hauses.

## Wald der Möglichkeiten

Die Vorstellung, dass Metamorphosen zwischen den Lebewesen möglich seien, relativiert Grenzen. Im Wald der Möglichkeiten mögen Pflanzen und Tiere zu Menschen werden, genauer: zu Entsprechungen oder Entlegenheiten, an denen Pflanzen / Tiere und Menschen teilhaben.



## Dichtere Ringe

W. lebt sein Leben in dichteren Ringen, die sich in die Dinge ziehn.\*

\* Siehe unten 4J.

## Katalyse

W., von M. erdacht, ist für ihn ein Katalysator. Er beschleunigt und weitet M.s Denken.

## Maschinen

Eine Frau stürmt in W.s Zimmer und benutzt, ohne ihn zu fragen, seinen Computer.

Sie redet ihn mit "Computer" an und erteilt ihm Befehle. •

W. konstruiert polyglotte Wecker mithilfe buchartiger Teile.

M.:

## Luft - Wasser

### Flugzeug - Schiff

Um sich der Gestalt und der Bewegung der Vögel anzunähern, bedient sich der Mensch der Flugzeuge und unterwirft sich ihnen. •

Das Flugzeug: die Maschine, die den Menschen überwältigt, indem sie über ihm ist. Der Mensch, der nicht oder nur mit Hilfen fliegen kann, sieht vor und über sich das metallene Ungetüm, das scheinbar mühelos durch die Lüfte rast. Gesteigert erscheint die Angst vor dem Flugzeug in Träumen, in denen der Schutz der Behausung preisgegeben ist: das Flugzeug, das aus einer Halle den Weg ins Freie sucht; der Hubschrauber, dessen Rotor die Fenster eines Hauses nahezu berührt oder schon zerfetzt; das Flugzeug, das in oder durch ein Haus röhrt. Aber auch in den Einflugschneisen von Flughäfen: die scheinbare Sicherheit der Flugmaschine und die gebrechliche Unterlegenheit des Menschen, der das dröhnende Flugzeug dicht über sich spürt. •

Der Mensch bedient sich der mit Rudern / Paddeln und Segeln betriebenen Schiffe, um sich den Füßen und Flügeln der Wasservögel und den Flossen der Fische anzunähern. •

Analog zur Bedrohlichkeit des Flugzeuges: die Bedrohlichkeit des großen Schiffes für den, der sich auf dem Niveau der Wasseroberfläche befindet und dem als Masse nahenden Schiff ausgeliefert ist.\*

\* Siehe unten 4J.

## **Explosion**

**- das Haus schwankt wie ein Schiff.**

## **Papiere**

**Zur Rechten M.s sitzen auf einer langen Bank, hinter der sich das Meer befindet, Menschen, ihm eine Seite des Gesichtes zuwendend (das er im Profil sieht). Einer lässt einige Blätter beschriebenen Papiers in das Meer fallen; sie versinken allmählich. •**

**Beschriebene Blätter werden über einen Teich verteilt, sodass sie eine geschlossene Fläche bilden. Am Ufer finden später Führungen statt.**

W.:

## Verzweigung

Museum: Begegnung mit dem Unbekannten /

W., sich dem Unbekannten nähernd. •

Auch der nicht unbekante Weg zu einem nicht unbekanntem Ort bietet Unbekanntes.

Unbekanntem sich zu nähern, ist ein verborgenes Ziel des Flanierens. •

Das Beobachten kreist um Bekanntes und noch Unbekanntes.

Das Denken nutzt das Bekannte als Ausgang und Sprungbrett zu Unbekanntem. •

Kein Sprung erschließt das Unbekannte vollständig. Das Erschließen des Unbekanntem kann allmählich oder schubartig geschehen.

Das Ausgehen vom Bekannten eröffnet Aspekte des Unbekanntem - um den Preis, dass es verzerrt erscheint.

Eine vorsichtige, minimale Auswahl des Bekanntem mag dieses Risiko verringern. •

Das Negieren des Bekanntem belässt dem Unbekanntem Spielräume. Das Bild wird nicht deutlich und scharf, lässt aber die Andersartigkeit des Unbekanntem erahnen.

Jenseits des Erinnerns und Erahnen begegnet W. dem Unbekanntem U.

#

## Mündungs-Delta - Wipfel / Zweige

WeltFluss und WeltBaum als Beziehungsmuster.

→ TGF-2B

Mut

W. fasst Mut zu (noch vorläufigen? / schon endgültigen?) Aussagen.

Was ist wesentlich? Wo ist eine Hoffnung?

→ NBM-1

## Maitreya

Koreanischer Miruk / Miroku / Maitreya: drei Ansichten derselben Bronzefigur; nachdenklich auf einem tuchumhüllten Sockel sitzend, das Haupt, obwohl leicht auf zwei Fingerspitzen der rechten Hand gestützt, gerade, den rechten Unterschenkel über dem linken Oberschenkel, auf dem rechten Fußknöchel die linke Hand aufliegend; schlichte Krone und Kleidung; zugleich gelassen und gespannt.

## Ergänzende Ausrichtungen / Ströme

Zu den regelmäßig als Wasserläufe genutzten Mündungsarmen eines Deltas können weitere Vertiefungen kommen, die nur für Wasserläufe genutzt werden, wenn es ein hoher Wasserstand des Deltas erfordert - wie auch aus der Grundform einer Baumkrone Äste unregelmäßig herausragen können.

Während das regelmäßig genutzte Delta auf eine allmähliche Entrichtung des Stroms angelegt ist, kann der nur im Notfall vorhandene Wasserlauf das Nachholen einer Ausrichtung bedeuten.

Dieses Nachholen ist ein begrenzter Vorgang.

## Begrenzte Exzentrik

Leben geht einher mit der Fähigkeit, maßvoll exzentrisch zu sein.

Das Wachstum geschieht allmählich; die Fruchtbarkeit ist eingeschränkt.

Der Mensch als Träumer ist ein beschränkt Variierender.

Die Symbolik öffnet sich auf begrenzte Art zu Unbekanntem.

Der Versuch, Leben nachzuholen, gelingt nur in maßvoller Exzentrik, misslingt also in seinem hohen Anspruch.\*

\* Siehe unten 4J.

W.:

## Mergie: Ausrichtungen - Entrichtungen

Ding - Mensch

Die Dinge lösen sich aus ihrem scheinbaren Zusammenhang.

Sie stehen gegen andere Wesen, auch gegen Lebewesen / Menschen auf.

Diesseits des WeltFlusses bleiben die Dinge, wie sie waren. Der Stuhl bleibt zum Sitzen geeignet, auch wenn er nicht besessen wird.

Jenseits des WeltFlusses wandeln sie sich. Der Stuhl, bis dahin zum Sitzen geeignet, kehrt sich um und streckt seine Beine wie Hörner dem entgegen, der sitzen will.

Den Dingen wohnt ein geheimes Leben inne, das den Menschen als böartig erscheinen kann. •

Die feinen Eigenheiten der Dinge zu übersehen und zu missachten, bedeutet für den Menschen Gefahr.\* •

Den Unachtsamen überrascht das Chaos.

\* Siehe unten 4J.

Steigen / Übersteigen  
in der Alchemie:  
gradatio: stufenweise Erhöhung;  
destillatio: Aussonderung des Flüchtigen;  
sublimatio: Überstieg des Festen zum Flüchtigen, dessen Aussonderung.\*

Elemente / Grundteile,  
ihre Zahl in der Alchemie:  
drei: Salz, Schwefel, Mercurius / Quecksilber;  
vier: Erde, Wasser, Feuer, Luft;  
fünf: Salz, Schwefel; Erde, Wasser; Geist / spiritus.\*

\* Siehe unten 4J.

Der Mensch kann sich als Mikrokosmos in einem Makrokosmos verstehen.  
Darüber hinaus kann jedes Wesen, auch auch jedes leb- und denklose Wesen, auf einen Makrokosmos bezogen vorgestellt werden.

Vorstellungen wie “Quintessenz” (“quinta essentia” im Sinne der Alchemie) und “Äther” (als eine durch den Weltraum verbreitete feine Substanz) sind Versuche, alle Wesen in den kosmischen Zusammenhang einzubeziehen.

→ Wesen/

## Metalle - Gestirne / Planeten

Ein Versuch, irdische und außerirdische Welt in der Alchemie aspekthaft zu verknüpfen, nämlich Metalle mit Gestirnen / Planeten,\* nimmt diese Entsprechungen an:

Gold	Sonne
Silber	Mond
Mercurius / Quecksilber	Merkur
Kupfer	Venus
Eisen	Mars
Zinn	Jupiter
Blei	Saturn

\* Siehe unten 4J.

## Komet

In einer belebten Buchhandlung fragt eine Studentin, wo es einen ruhigen Raum gebe, und erkundigt sich nach der Nervosität von Kometen. W. meint, eher würden Menschen durch Kometen nervös.

## Grenzen - Durchgänge

Der Strom des Weltflusses, der Stamm des WeltBaumes können Grenzen zwischen Welten setzen, können zwischen ihnen Durchgänge vermitteln. •

Winde in Analogie zu Welten, die sich dynamisch an einem bestimmten Ort kreuzen, wo unter bestimmten Bedingungen der Wechsel von einer Welt zur anderen aktualisiert werden kann.

→ Welten/



M.:

**Stürzen - Brechen****Nacht**

Geräusche wie das Fallen großer Kastanien durch das Laub und wie Schreie brünstiger Katzen.

**Sturm**

Eine Küstenstadt in bergigem Gelände. In einer engen, düsteren Straße müssen die Fußgänger Autos ausweichen. Eine Frau mit einer breiten Last kommt M. entgegen. Dann endet die Häuserzeile, hinter ihr ein steil ansteigender Hang, von dem eine Schneelawine herunterdonnert, M. weicht unter ein Dach zurück.

**Stürzen •****Gähnen leere Häuser****kauert Öde****äugen Häuser****beißen Fenster •****Häuser fallen****taumeltürend****Himmel stürzen****Bäume ragen über Bäume\*****\* Siehe unten 4J.**

## **Riesenräder**

**M. flieht durch eine Häuserlandschaft, die hinter ihm und um ihn in Trümmer zerfällt. Auch zwei Riesenräder, die rechtwinklig zueinander aufgestellt sind, stürzen um.**

## **Gewitter**

**Eine Gewitterfront. Ein greller Blitz zuckt über den Himmel; gleichzeitig wird es nachtschwarz. Ein lauter, rauschender Lärm ist zu hören. Die gegenüberliegenden Häuser sind vom Blitz getroffen worden und stürzen ein. Eine gewaltige Staubwolke dringt auf das Haus zu, in dem M. wohnt. Als es heller wird, sieht er, dass die gegenüberliegenden Fassaden dreier, etwa dreistöckiger Backsteinhäuser, die zusammen wie ein Palast wirken, noch stehen, aber seltsam gegeneinander verschoben sind. Auch kommt ihm der Gedanke, in ihnen befinden sich Unvollendetes - wie Zahlenreihen, die im Dunkeln schweben.**

## **Meereswogen**

**M. befindet sich im Innern eines Hauses, im Erdgeschoss. Vor dem Fenster in seiner Augenhöhe sieht er Meereswogen. Vage Angst. Später: M. blickt auf die Deichlinie. Sie ist an der Stelle, an der sich das Haus befunden hatte, durch eine rechteckige Fläche unterbrochen. Das Meer hat das Haus hinweggeschwemmt.**

## **Brüche**

**Das gekerbte, fließende Muster der Rinde einer alten Robinie weist im Fließen Brüche auf. •**

**Die Zeit ist brüchig. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Erinnerungen und Erahnungen, berühren sich nicht nahtlos.**

**Brüchig ist auch der Raum. Die Wesen ergreifen ihn immer wieder auf andere Weise.**

**→ Unschärfe/ •**

**Brüchig ist die Wahrnehmung und Darstellung von Sachverhalten. Sie werden sichtbar, wenn sie unterschiedlich gesehen und gedacht werden.**

**→ Denkweisen/**

#

## Flugzeuge

### Hubschrauber

M. hört das Sausen des Windes in den Bäumen, vermischt mit dem Rauschen der Flügel eines Hubschraubers, der das Dach immer wieder überfliegt. Aufmerksame Angst.

### Düsternis

In der Abenddämmerung steht M. auf einem Platz, der von gotisch wirkenden Bauten umgeben ist; ein hohes, schmales Haus, von dem eine Eule herabblickt.

### Steigflug

Das schwere Dröhnen eines nach dem Start aufsteigenden Düsenflugzeuges überlagert sich mit dem polternden Grollen eines Gewitters - als zerbräche das Flugzeug.

### Luftfestung

Über sich, am bleiernen Himmel, sieht M. eine riesige Luftfestung mit mehreren Rümpfen, umgeben von vielen kleineren Kampfflugzeugen. Er spürt, wie um ihn herum von einem Luftschlag der Staub der Erde kocht.

### Vogelflügel

Hoch über M. fliegt ein großes Flugzeug, nur als Schatten zu erahnen; ihm folgen, etwas deutlicher zu sehen, dicht hintereinander mehrere Segelflugzeuge. Unvermittelt und überraschend erscheint ein Flugzeug mit mächtigen schwarzen Vogelflügeln, deren Ränder deutlich gekerbt sind.

Ein Flugzeug, das nur aus weitgespannten, filigranen Flügeln besteht, die senkrecht zur Erdoberfläche, wie ein Kirchturm, emporragen. Wie das Zentrum eines Zyklons sausen sie durch die Lüfte; das Ende des unteren Flügels pflügt die Erde auf.

### Sinkflug

Das tiefe, kräftige Brummen eines riesigen Flugzeuges. In langsamem Sinkflug nähert es sich M.s Haus, schiebt sich von der Gartenseite her dicht über dessen Dach; es knistert und knackt unter der Belastung; rauchend bleibt das Heck des Flugzeuges in M.s Blickfeld stehen, schräg nach oben gerichtet, rote Sonnenblenden ihn. •

Als M. das Haus verlassen will, fliegt dicht über ihm ein großes Flugzeug. Er sieht dessen dunkelgraue Unterseite. Das Heck gleitet mit einem Geräusch wie das Klappern von Jalousien über die Dachkante und das Geländer des Balkons hinweg. Dann prallt das Flugzeug in die Aufbauten einer gegenüberliegenden Bahnstrecke. Kurze Zeit herrscht unheilvolle Stille - dann folgt eine Explosion; dicke, schwarze Rauchstreifen steigen auf; die Druckwelle treibt M. dem Ausgang zu.

### Fallschirme

Am Himmel sieht M. ein sargförmiges Flugzeug - wie ein Haus mit hell erleuchteten Fenstern. Gruppen von Fallschirmen entfalten sich wie Explosionen.

## W. überdenkt nochmals M.:

Die Vielfalt der Welt ziehe den betrachtenden M. an, das Bunte der Stoffe und Kräfte. Das Träumen liege M. näher als das Denken. Das Schreiben vermittele zwischen der Vielfalt der Sprache und der zögernden, geduldigen Entscheidung zu Gedanken. Ernsthaft und zum Erstaunen bereit, auch das Gegenteil des Etwas bedenkend, manchmal mit einem feinen Lächeln, sich langsam bewegend, flaniere M. durch eine Welt, die ihm fremd bleibe. Flugzeuge und Schiffe erschienen ihm so fremd, als wären sie nicht Menschenwerk.\* •

Die Nächte M.s seien erfüllt vom Warten auf das Unbekannte.

Noch immer, obwohl die Nacht hereinbreche, habe M. sich nicht zum Überstieg entschlossen. Über seine Tischplatte gebeugt, ein flanierender Denker, verharre er zu ebener Erde, am Ufer des Flusses, inmitten von Erstaunlichem.

\* Siehe unten 4J.

##

[4J]

## Weitere Anmerkungen

zu 4C:

Empfindungen

Paracelsus hält Gestein und sogar Pflanzen für "unempfindlich"; zum Beispiel Paracelsus\_w 1, 32.

Vielfalt - Buntheit

Vgl. das Merz-Konzept von Kurt Schwitters; Susanne Meyer-Büser / Karin Orchard (Hg.), *Aller Anfang ist Merz - von Kurt Schwitters bis heute*, 2000.

Dichtere Ringe

Vgl. Rainer Maria Rilke: "Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, | die sich über die Dinge ziehn."

zu 4D:

Flugzeug - Schiff

zum Beispiel: Siegfried Lenz, *Der Mann im Strom*.

→ aufrecht\_S1; Überstieg-C/

zu 4E:

Begrenzte Exzentrik

"[...] auch wenn sich neue Gassen als Sackgassen erweisen, hattest du doch Gelegenheit, dich in einer unbekanntem Gegend umzusehen". "[...] alles was noch gesagt werden kann, sind vielleicht nur Varianten des Bekannten [...]." Gerstl\_s, 61f./141 u. 92/165.

zu 4F:

Ding - Mensch

Fred Vargas, *Pars vite et reviens tard / Fliehe weit und schnell*, 2001 / 2003, Kap. 2; Ernst Kaiser, *Die Geschichte eines Mordes*, 2010, S. 225; Peter Handke, *Der Große Fall*, 2011, Kap. 1, 5-7 und 9.

Steigen / Übersteigen

gradatio: Schneider\_a, 74; Ruland\_a, 245; Sommerhoff\_p, 138.

destillatio: Schneider\_a, 72; Ruland\_a, 183f.; Sommerhoff\_p, 95.

sublimatio: Schneider\_a, 89; Ruland\_a, 450; Sommerhoff\_p, 368.

Elemente / Grundteile

Schneider\_a, 73; Sommerhoff\_p, 108.

Zu Geist / spiritus vgl. Quintessenz, Äther, Elektromagnetismus.

Metalle - Gestirne / Planeten

Schneider\_a, 83f.; Bernhard Dietrich Haage, *Alchemie im Mittelalter*, Zürich 1996, 27. - Zu Entsprechungen und Entlegenheiten im flanierenden Denken → TGF-1A.

zu 4G:

Stürzen

Vgl. Kurt Schwitters, *Das literarische Werk. Lyrik*, hg. v. Friedhelm Lach, 2005 (dtv 13321), 36f.: Schicksal; Erhabenheit, Gedicht 8; Die Welt, Gedicht 2; 41: Ich werde gegangen, Gedicht 19; 81: Untergrundgedicht.

zu 4H:

W. überdenkt nochmals M.

“Fremd bin ich eingezogen, | fremd zieh’ ich wieder aus.” Wilhelm Müller / Franz Schubert, Winterreise.

Diese Datei wurde zuletzt am 24.06.2014 geändert.

© Gerhard Theuerkauf